

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Februar!

Es ist endlich soweit: Der neue Boden im Wohnzimmer steht! Mit der tatkräftigen Unterstützung unseres Stationsbetreuers Lennart haben wir es geschafft diesen schon nicht mehr als Teppichboden zu bezeichnenden Teppichboden gegen Laminat zu tauschen. Der Februar war wieder einer dieser Monate in denen Frieda und ich (Konrad) uns fast nicht gesehen haben. Erst war ich auf Seminar und daheim und anschließend Frieda, insofern haben wir uns insgesamt nur eine Woche gesehen. Der Februar war gefühlt der trockenste Monat, aber auch der kälteste bisher. In der Mitte dachten wir, der Frühling würde schon kommen, aber während ich gerade schreibe wütet ein Schneesturm über Nordstrand – das mit Frühling dauert wohl doch noch ein kleines bisschen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen – Konrad (FÖJ) und Frieda (BFD) ☺



Frühling? Noch nicht ☺

Unser verschneiter Autodamm am 28.02.2018

WATTENMEER



SCHUTZSTATION

Konrad erlebt den Februar

Los ging es am 05. Februar von Nordstrand aus auf mein nun schon drittes Seminar. Wie schon beim Oktoberseminar auf Hallig Hooge, habe ich wieder mit Lisa (FÖJ Husum), Annika und Ralf (Betreuer) das Essen für das Seminar geholt. Das Seminar fand in der Nähe von Schleswig an der Schlei statt. Sprich die Fahrt war sehr kurz, lediglich einmal auf die andere Seite von Schleswig-Holstein. Als FÖJler muss man ein Seminar vorbereiten, diesmal gehörte ich zum Vorbereitungsteam. Das Thema war „Ernährung und Landwirtschaft“, ein sehr interessantes Thema, wie ich finde. Als MC Einladung und Organisation hatte ich das Meiste schon vor dem Seminar erledigt. Einen Vortrag musste ich jedoch noch als Start in das Thema halten. Das Thema war „Gesunde Ernährung“. Ein Thema mit dem ich mich schon sehr oft beschäftigt habe und von dem ich selber sagen würde, ich viel Ahnung habe. Ob es die anderen im Endeffekt überhaupt interessiert hat weiß ich um ehrlich zu sein gar nicht, aber ich hab den Vortrag im Prinzip für mich gemacht. Ich hatte viel Spaß beim vorbereiten, auch wenn ich zwischendurch die Krise gekriegt habe. Das Thema „Gesunde Ernährung“ ist sehr schwammig, es gibt keine eindeutige Lösung. Eine Sache, die ich nicht schätze – dafür bin ich ehrlich gesagt zu rational. Ab hier fasse ich die interessantesten Sachen zusammen, so, wie ihr es von mir schon kennt:

„Bunde Wischen eG“:

Am Donnerstag haben wir den Rinderbetrieb „Bunde Wischen“ besucht. Der Biolandhof ist einer von wenigen Höfen Deutschlands, die ihre Tiere schießen und nicht zum Schlachter bringen. Der Hof hält rund 1000 Rinder auf einer Fläche von 1500 Hektar. Wir wurden auf dem Hof rumgeführt, der wirklich traumhaft schön war, uns wurde ein Vortrag über die Geschichte und den generellen Betrieb gehalten und wir sind zur „letzten Weide“ vor dem Schuss gefahren. Mein persönliches Highlight war das Betäubungsblasrohr, mit dem wir schießen durften. Die Philosophie dahinter ist, dass die Tiere keinen Stress haben. Wenn sie erst zum Schlachter gebracht werden würden, bedeutet das für die Tiere eine andere und ungewohnte Umgebung und damit auch Stress. Dadurch werden Stresshormone ausgeschüttet, die das Fleisch zäh lassen werden. Bei dem Todesschuss wird das Tier für etwa zwei Tage in einem kleinen Gehege gehalten, bis es dann nichts ahnend und stressfrei erschossen wird. So wird das Fleisch nicht zäh und das Tier ist innerhalb einer Millisekunde tot. Meiner Meinung nach ist der Todesschuss die humanere Art ein Tier zu töten, da es keinem Stress ausgesetzt wird.

Konventionelle Meierei:

Am Dienstag sind wir zu einer konventionellen Meierei gefahren. Zuvor hatte man durch das typische Klischeedenken ein schlechtes Bild von konventionellen Betrieben, zumindest wenn es um mich geht. Umso mehr war ich positiv überrascht von dem Betrieb. Obwohl dieser Betrieb, im Gegensatz zu ökologischen Bauern, Pflanzenschutzmittel und Dünger einsetzen könnten, um sich die Arbeit zu erleichtern und den Ertrag zu maximieren, spritzen sie nur im äußersten Notfall und auch Antibiotika geben sie ihren Tieren nicht. Der Familienbetrieb war sehr offen mit dem was sie machen und sie sind auf

alle Fragen eingegangen, was ich nicht erwartet hätte. Süß wie die Familie war, gab es am Ende noch warmen Kakao aus der eigenen Hofmilch. Neben „Bunde Wischen“ mein absoluter Favorit. Natürlich gibt es schwarze Schafe unter den konventionellen Bauern, dennoch ist mein Bild nun grundlegend verändert. Mein Ziel: Kein vorurteilbelastetes Klischeedenken mehr zu haben, so kompliziert es auch sein mag!

Das Essen:

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag haben wir, passend zu unserem Thema „Ernährung und Landwirtschaft“, jeweils einen anderen Ernährungsstil ausprobiert. Der Chronologie nach waren das: Vegan, Makrobiotisch und Paleo. Ich könnte jetzt die einzelnen Gerichte aufzählen, für den ein oder anderen würden die Gerichte teilweise auch gut klingen, mache ich aber nicht. Ich sag nur so viel: Mich persönlich haben die Gerichte nicht überzeugen können meine Ernährung umzustellen. Ja, so schlimm. Das Abendessen am Donnerstag sah zwar sehr gut aus, ich musste jedoch kurz bevor es fertig war aus persönlichen Gründen abreisen und kann deshalb leider nichts dazu sagen. Ich muss aber sagen, dass ich mich wieder auf meinen normalen Ernährungsstil gefreut habe!

Frieda und der Februar

Hurra, Hurra – der neue Boden ist nun da!

Eine der vielen schönen Sachen bei der Schutzstation Wattenmeer ist, dass man mit den anderen Freiwilligen der jeweiligen Station zusammen in einer Wohnung lebt, die von Generation zu Generation an die Nachfolger weitergegeben wird. Das bedeutet natürlich auch, dass sich nach einiger Zeit auch die ein oder anderen Gebrauchsspuren zeigen – welches natürlich auch ganz normal ist. Eine dieser dann doch vielleicht etwas größeren Gebrauchsspuren hier in der WG waren an dem Teppich in unserem Wohnzimmer auszumachen. Dieser Teppich hat über unzählige Jahre wirklich vielen Strapazen standgehalten und hat uns auch lange begleitet! Wenn wir alle unsere Vorgänger fragen würden, was sie mit unserem Wohnzimmerteppich verbinden, würden wahrscheinlich zahlreiche Geschichten ausgepackt werden, in denen der Teppich auch nur betreten wurde. Doch man muss sagen, jedes gute Stück hat es irgendwann auch mal hinter sich... Daher haben Konrad und ich uns dafür entschieden, dem Teppich mit unserem Winterprojekt einen würdigen Abschied zu ermöglichen.

Also haben wir alles mit unseren Stationsbetreuern geklärt und auch das okay dafür bekommen! Glücklicherweise ist Lennart (ein ehemaliger Freiwilliger von Nordstrand und inzwischen auch Stationsbetreuer) in solchen Dingen vom Fach, sodass wir dadurch die professionelle Anleitung und Unterstützung gewährleisten konnten.

Nachdem wir dann einen neuen Bodenbelag besorgt hatten, konnten wir auch schon relativ schnell unser Projekt angehen. Konrad und ich haben uns ein Wochenende rausgesucht, um das Wohnzimmer ganz entspannt Stück für Stück auszuräumen. Schneller als gedacht war dann das gesamte Wohnzimmer leer und das sogar ohne irgendwelche Möbelstücke auseinanderbauen zu müssen. Selbst unser großer

Schreibtisch ließ sich gut in mein Zimmer verfrachten. Doch als dann der ganze Kram aus dem Wohnzimmer raus war, konnte man den Teppich in seiner gesamten Herrlichkeit betrachten. Extrem beanspruchte Stellen, die vorher noch unter einem weiteren kleinen Teppich oder anderen Möbelstücken verborgen lagen, konnte man jetzt nicht mehr übersehen. Wenn ich nicht vorher schon froh war, dass der Teppich raus kommt, dann war ich es spätestens jetzt!

Am nächsten Morgen war dann auch Lennart da, mit dem wir dann richtig durchstarten konnten. Der Teppich war nicht verklebt, weshalb wir sehr gut vorankamen! Gemeinsam machten Konrad und ich uns daran dieses Monstrum aus der Wohnung zu tragen. Das erwies sich jedoch als schwerer als gedacht, da so ein Teppich erstens nicht unbedingt handlich ist, er zweitens ein gewisses Gewicht auf die Waage bringt und wir drittens diesen Teppich auch nicht so intensiv berühren wollten, da er sehr stark gebröselst hat und auch einige komische klebrige Dinge an ihm waren. Ein Faktor, der diese Aktion nicht unbedingt leichter machte, war zudem, dass ich ein solchen Momenten dazu neige einfach loszulachen und ich dann blöderweise das Gewicht nicht mehr halten, beziehungsweise damit weitergehen kann. Trotz dieser kleinen Schwierigkeiten haben wir den Teppich dennoch aus unserer Wohnung manövrieren können, sodass es dann auch schon daran ging, die Trittschalldämmung zu verlegen. Das war schnell gemacht. Der nächste Schritt war dann das Laminat zu verlegen. Das hatte ich im Vorhinein schon mit unserer Stationsbetreuerin Katharina besorgt, weshalb wir dann auch gleich loslegen konnten. Konrad und ich waren in diesem Bereich totale Neulinge, konnten durch Lennarts Hilfe aber sofort mitmachen. Im Teamwork haben wir dann den gesamten Boden noch am Vormittag verlegt. Lennart hat die Stücke zugeschnitten und zu dritt haben wir das Klick-Laminat in die Reihe davor geklickt. Schon da hat man gemerkt, wie schön das Wohnzimmer durch den neuen Boden werden wird.

Durch schon von uns vorbereitetes „Chili sin Carne“ konnten wir drei uns gut stärken und uns dann auf den Weg zum Baumarkt machen, um dort noch die passenden Fußleisten zu besorgen. Konrad musste dann beim Tragen dieser ziemlich aufpassen, keine anderen Menschen oder Gegenstände mit den 2,4m langen Leisten zu erwischen. Aber auch das gelang problemlos. Genau so war auch das Auto wie gemacht für die Leisten. Es hätte zwar nicht kürzer sein dürfen, doch so hat es für unsere Zwecke perfekt ausgereicht. Zurück in der WG haben wir uns direkt an die Arbeit gemacht, die Fußleisten zu befestigen. Die Vorarbeit machten Konrad und ich, indem wir die Befestigungen an der Wand anbrachten, und Lennart kümmerte sich um das Zuschneiden und Befestigen. Schwierig wurde es dann an machen Stellen, da die Wand teilweise ziemlich weich war und so die Schrauben in den vorgebohrten Löchern keinen Halt fanden. Nach etwas Rumprobieren haben die Fußleisten aber auch an diesen Stellen ihren Weg an die Wand gefunden. Nachdem alles angebracht war, haben wir uns daran gemacht nach und nach die Möbel wieder ins Wohnzimmer zu tragen. Von Minute zu Minute nahm das Wohnzimmer immer mehr eine bewohnbare Form an. Schon nach kurzer Zeit waren dann alle Möbel wieder an ihrem ursprünglichen Ort und auch die Regale waren schon wieder gefüllt. Zur Erinnerung an den alten Boden musste dann natürlich noch ein kleines Stückchen Teppich wieder einen Platz im Wohnzimmer finden. So hängt nun ein kleiner

Überrest des legendären Teppichs eingerahmt an unserer Wohnzimmerwand. Dadurch können unsere Ehemaligen, wir und natürlich auch folgende Generationen den alten Boden in guter Erinnerung behalten. Gleichzeitig können wir uns aber an dem neuen, wunderschön sauberen Boden erfreuen!

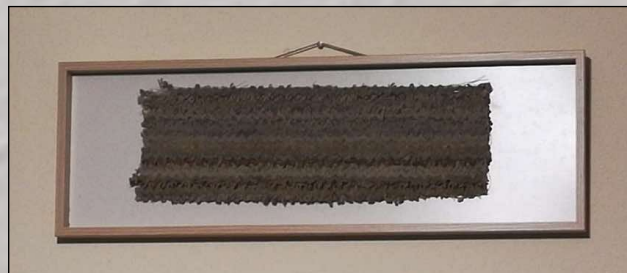
Hier folgen nun noch ein paar Impressionen, die während der Bauarbeiten entstanden sind:



Konrad beim Entfernen alter Klebereste



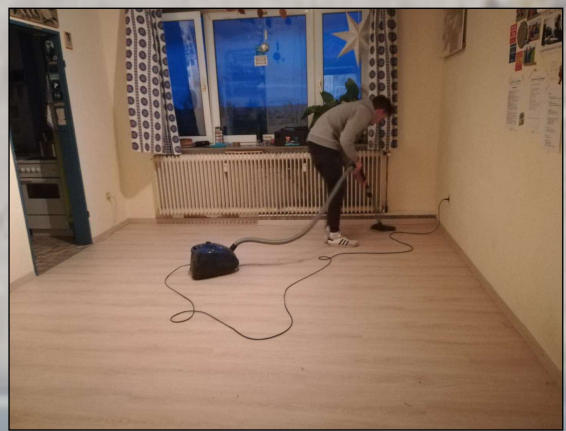
Verlegen der Trittschalldämmung



Das Erinnerungsstück des Teppichs



Der Anfang ist gemacht!



„Die Wohnzimmer-Transformation“



Aus alt...



...mach neu!

Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de